

HINTERGRUND

Internationale Studien belegen hohe Werte psychischer Auffälligkeiten bei Flüchtlingskindern (Kien et al., 2019). Bleiben diese psychischen Auffälligkeiten unerkannt, steigt das Risiko der Entwicklung und Manifestation psychischer Störungen. Pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten arbeiten mit Flüchtlingskindern und ihren Eltern. Die vorliegende Arbeit untersucht die Sicht der pädagogischen Fachkräfte auf den von ihnen angeregten Prozess der Inanspruchnahme professioneller Hilfen bei Flüchtlingskindern mit psychischen Auffälligkeiten (Prozess der Inanspruchnahme: erstes Thematisieren der Auffälligkeiten gegenüber den Eltern bis Etablierung der professionellen Hilfen).

FRAGESTELLUNGEN

- Welche auffälligen Verhaltensweisen der Flüchtlingskinder werden von den Fachkräften wahrgenommen?
- Welche professionellen Hilfen schlagen die Fachkräfte den Eltern vor?
- Welche Faktoren wirken auf den Prozess der Inanspruchnahme?

METHODIK

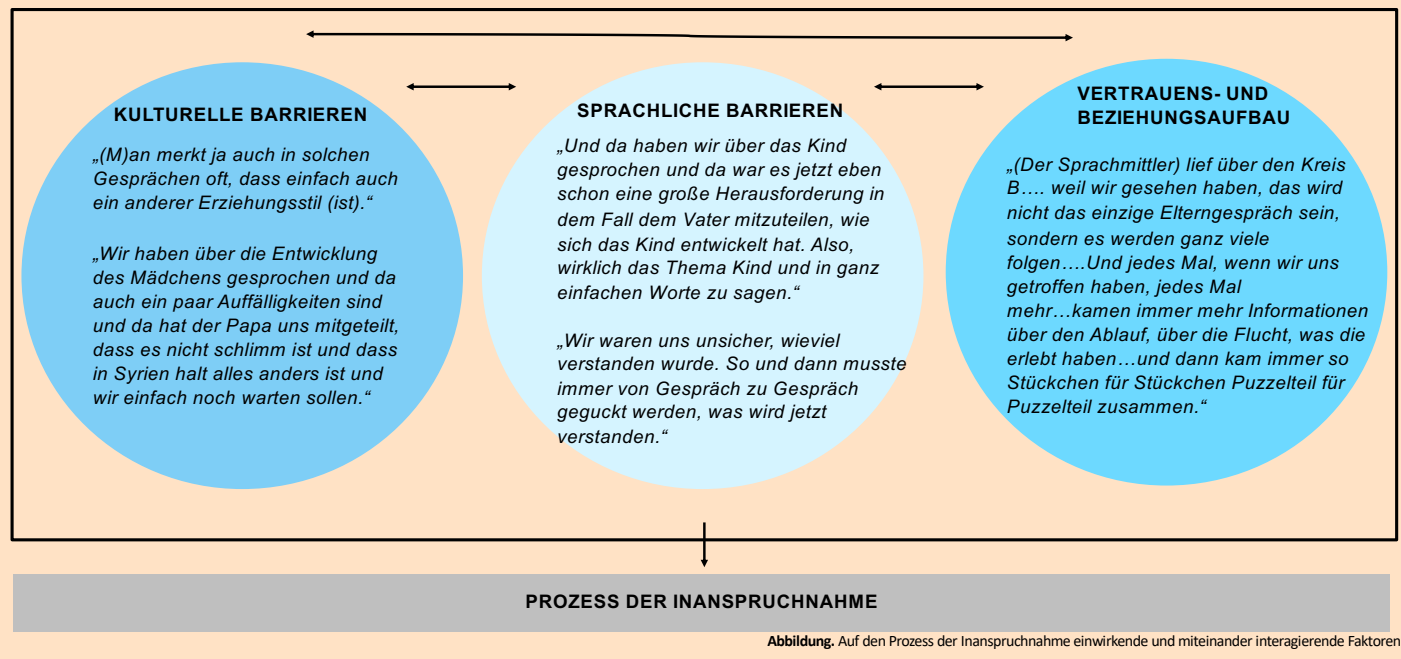
Pädagogische Fachkräfte (N=13) aus 6 Kindertagesstätten in Nordrhein-Westfalen wurden anhand eines semistrukturierten Interviewleitfadens befragt. Schwerpunkte des Interviews waren unter anderem: Erkennen psychischer Auffälligkeiten bei Flüchtlingskindern sowie Reaktionen auf und Umgang mit psychischen Auffälligkeiten bei diesen Kindern. Zusätzlich wurden soziodemographische Angaben der Teilnehmenden und Angaben zur Kindertagesstätte erhoben. Die Interviews wurden elektronisch aufgezeichnet, anonymisiert, transkribiert und mittels MAXQDA nach den Regeln der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring) ausgewertet.

ERGEBNISSE

Die Fachkräfte beschrieben das Verhalten der Flüchtlingskinder überwiegend als unauffällig. Verhaltensweisen der Kinder, welche in Elterngesprächen mit dem Ziel, professionelle Hilfen einzubeziehen, erwähnt wurden, wurden mehrheitlich über emotionale (z. B. starkes Weinen, schnelle Frustration) und Verhaltensprobleme (z.B. aggressives Verhalten, Regelmisssachtung) gekennzeichnet. In 2 Fällen wurde eine posttraumatische Belastungsstörung vermutet.

Als professionelle Hilfen schlugen die Fachkräfte den Eltern das Stellen von Integrationsanträgen für gezielte Frühförderung und/oder die Inanspruchnahme von Ergo- oder Logotherapie vor. Auch empfahlen sie die Konsultation des Kinderarztes für die Einschätzung der kindlichen Entwicklung oder für die Einschätzung der psychischen Situation. Größtenteils wurden die vorgeschlagene Hilfen von den Eltern angenommen.

Der Prozess der Inanspruchnahme dauerte unterschiedlich lang und erforderte unterschiedlich viel Engagement seitens der Fachkräfte. Aus dem Material konnten vier Faktoren herausgefiltert werden, die auf den Prozess wirkten: sprachliche Barrieren, kulturelle Barrieren, Vertrauens- und Beziehungsaufbau und Bürokratie. Besonders die drei erstgenannten interagierten miteinander. Zusätzlich zeigte sich, dass insbesondere die sprachlichen Barrieren die Einschätzung des kindlichen Verhaltens durch die Fachkräfte erschwerten. Beispielsweise wurde der Informationsaustausch mit den geflüchteten Eltern in den alltäglichen Hol- und Bringsituationen als deutlich geringer erlebt als bei nicht geflüchteten Eltern.



SCHLUSSFOLGERUNGEN

Es zeigten sich miteinander interagierende Faktoren sowohl im Prozess der Inanspruchnahme professioneller Hilfen als auch in der Einschätzung des Verhaltens von Flüchtlingskindern. Das Risiko der Entwicklung und Manifestation psychischer Störungen kann sich dadurch erhöhen.

QUELLEN

Kien, C., Sommer, I., Faustmann, A., Gibson, L., Schneider, M., Krzaj, E., ... Gartlehner, G. (2019). Prevalence of mental disorders in young refugees and asylum seekers in European Countries: a systematic review. *European Child & Adolescent Psychiatry*, 28, 1295-1310.
Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.